

häufig mit wildem Rosmarin (*Letum palustre*) bekleidet sind, dessen würziger Duft an warmen Sommertagen den Wanderer erquickt. Unser Führer bringt uns zuerst zu dem **T e i c h s t e i n**, dem Zeughause gegenüber, dann auf dem **R o s s s t e i g e** zu dem **G o l d s t e i n e**, der von dem gelben Moose, das ihn bedeckt, den Namen führt. Wir gehen einige Schritte weiter auf einem Wege, der mit Stücken von Hornblendeschiefer bestreut ist, und kommen vom **R o s s s t e i g e** zu den **B ä r f a n g w ä n d e n**, und nahe an die nassen Schlüchte, wo wir eine, dem Kuhstall sehr ähnliche, Höhle finden, die den Holzhauern zur Schlafstätte dient. Ein steiler Pfad führt in die nassen Schlüchte, und zu einer, für Freunde der Gewerbkunde sehenswerthen, **W e c h h ü t t e** am **K l e i n e n I s c h a n d**.

Wir sind hier in der Nähe eines alten Felsen Schlosses, des **R a u b s t e i n s**. Es ist ein großer Sandsteinfelsen auf einem hohen Berge unweit der **B ä r f a n g w ä n d e**. Den Eingang bildet eine hohe Höhle. Durch die offene Wölbung derselben steigt